



Von 40 Millionen Hektaren fruchtbarer ukrainischer Schwarzerde ist heute etwa 1 Prozent biozertifiziert. Bilder: Franziska Hämmerli

Ukraine: Bio fällt auf fruchtbaren Boden

Das FiBL unterstützte im Auftrag des Bundes den ukrainischen Biosektor. Heute gibt es mehr Arbeitsplätze, besseren Wissensaustausch und eine unabhängige Zertifizierungsstelle.

Die Sonne brennt auf die vielen Besucher des Bioackerbautags im Juli 2018 in Poltava, im Zentrum der Ukraine. Mitten auf dem Stoppelfeld steht die stellvertretende Agrarministerin der Ukraine, Olga Trofimtseva. Geduldig stellt sie sich den Fragen der Medien. Immer wieder wird sie zum Einfluss des FiBL in der Ukraine befragt. «Das FiBL und das SECO haben



Die junge Firma Ethno Product produziert für den ukrainischen Biomarkt. Das FiBL half mit Wissen zur Verarbeitung.

eine entscheidende Rolle im Aufbau der Biolandwirtschaft der Ukraine geleistet», antwortet sie. «Das FiBL hat die mutigen Pioniere mit dem nötigen Wissen für den Erfolg ausgestattet.»

Solche Pioniere wurden vom FiBL als Wissensvermehrer gefördert – so auch der Landwirt Gleb Lukyanenko, auf dessen Land der Bioackerbautag stattfindet. Der Anlass ist nur eines von zahlreichen Gefässen zum Wissensaustausch, die das FiBL in dreizehn Jahren aufgebaut hat und die von ukrainischen Partnern nach dem diesjährigen Projektabschluss weitergeführt werden.

Als das FiBL-Projekt im Jahr 2005 startete, gab es 72 zertifizierte Biobauern. Ende 2016 waren es fast 300, die ohne jegliche Direktzahlungen über die Runden kommen. Erfreulich

ist aber, dass Olga Trofimtseva zu einer neuen Generation von Politikern gehört, die im Biolandbau eine Chance zur Rettung der strapazierten Böden und zur Schaffung von dringend benötigten Arbeitsplätzen sehen. Sie pflegen den Informationsaustausch mit dem FiBL-Projektteam. Dank ihnen hat es der Biolandbau in zwei von acht neuen Staatsstrategien geschafft.

Da nur etwa fünf Prozent der ukrainischen Konsumenten wissen, was Bio ist, unterstützte das FiBL kleine Bioläden in der Kommunikation und half beim Aufbau von Verarbeitungsbetrieben für den Inlandsmarkt. Eine FiBL-Studie belegt die Effizienz der Massnahmen: Im Projektzeitraum konnten besonders in der Verarbeitung und im Handel neue Arbeitsplätze geschaffen werden. Ein schönes Resultat zum Abschluss des Projekts, in welches das Seco knapp 8 Millionen investierte.

Ein weiteres Projektziel wurde mit «Organic Standard», der unabhängigen, selbsttragenden, ukrainischen Biozertifizierungsstelle für kleine und mittlere Betriebe, erreicht. Die Firma zertifiziert rund 75 Prozent der Betriebe und 50 Prozent der Biofläche, bei Bedarf auch nach Knospe-Richtlinien – und gilt unter Produzenten als sehr streng. Franziska Hämmerli •



Grosses Medienecho auf FiBL-Ukraine-Projekt

«Biopioniere pflügen die Ukraine um» lautete die Titelgeschichte im Wirtschaftsteil der NZZ. Auch die Bauernzeitung, Watson und die Westschweizer Medien Le Temps und Terre et Nature widmeten dem Abschluss des FiBL-Projektes im Juli ausführliche Artikel. Mehrfach genannt wurde das Herzblut der ukrainischen Biopioniere sowie die Effizienz, mit welcher das FiBL die SECO-Gelder in messbare Resultate umsetzte.



Auch die stellvertretende Agrarministerin Olga Trofimtseva leistet vollen Einsatz am ukrainischen Bioackerbautag.